

## Heine, Heinrich: 4. (1826)

1 Der junge Franziskaner sitzt  
2 Einsam in der Klosterzelle,  
3 Er liest im alten Zauberbuch,  
4 Genannt der Zwang der Hölle.

5 Und als die Mitternachtstunde schlug,  
6 Da konnt er nicht länger sich halten,  
7 Mit bleichen Lippen ruft er an  
8 Die Unterweltsgewalten.

9 »ihr Geister! holt mir aus dem Grab  
10 Die Leiche der schönsten Frauen,  
11 Belebt sie mir für diese Nacht,  
12 Ich will mich dran erbauen.«

13 Er spricht das grause Beschwörungswort,  
14 Da wird sein Wunsch erfüllt,  
15 Die arme verstorbene Schönheit kommt,  
16 In weißen Laken gehüllt.

17 Ihr Blick ist traurig. Aus kalter Brust  
18 Die schmerzlichen Seufzer steigen.  
19 Die Tote setzt sich zu dem Mönch,  
20 Sie schauen sich an und schweigen.

(Textopus: 4.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34828>)